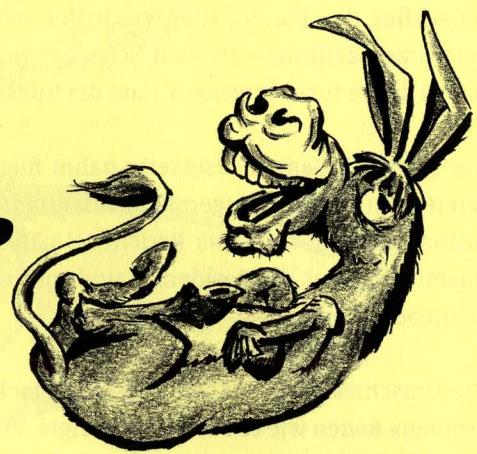


Wingert-



Ihr, die ihr da hineinkommt, lasst alle Hoffnung fahren!



Dr Mauro isch an welda Hund,
Goht am Schpära ufa Grund.
Was früaner dr Staat hät zahlt,
Zahlen alle - Jung und Alt.

Jömmera tuat dr Mettelstand,
Und loschtig ischs för kan im Land.
Ar Urna gwinnt dr Mauro glich –
Meh wia d Hälfti freuen sich.

Ob KVG oder AHV,
Verschona tuat er kan.
Egal ob Ma, egal ob Frau,
«Zahla söllens!» Isch dr Plan.

«Liaber riich und gsund als arm und krank»,
Luttet höt wohl d Staats-Devisa,
Drum muama sich met Medis zemmarissa,
Osser, ma hät no an huufa Geld uf dr Bank.

Schaan strebt Gebietserweiterung an

Da staunten die Leser nicht schlecht, als sie den Bericht vom Vaduzer Seniorenausflug durchlasen. Hier wurde der Vaduzer Riethof – ausgerechnet in der Schwarzen Zeitung – als «auf Schaaner Hoheitsgebiet» ausgewiesen. Offenbar haben die Vaduzer vergessen, dass der Riethof eine Vaduzer Exklave ist.

Der Schaaner Gemeindesekretär nahm folgend seine Aufgabe ernst und informierte den Vaduzer Bürgermeister darüber, dass er die Umschreibung bereits in Auftrag gegeben habe. Der Bericht sei nämlich von einem Senioren-Kommissionsmitglied aus der Residenz – und somit einem offiziellen Vaduzer Organ geschrieben worden.

Die Umschreibung fand am Ende aber doch nicht statt, weil der Bürgermeister «seinen» Boden wie ein Löwe verteidigte. Vielleicht möchte er ja darauf eines Tages einen Prunkbau errichten? Man fragt sich, was die Vaduzer Bürger dazu meinen würden.

Montag - 1. Juni 2015 | 11:10 (Aktualisiert am 01.06.15 11:20)

Senioren besuchten Schaaner Riethof

SCHAAN - Unter dem Motto "Vaduz erleben" organisierte die Seniorenkommission der Gemeinde für die Vaduzer Senioren ein Besichtigungsprogramm in den Riethof.

Eine muntere Gesellschaft von interessierten Senioren haben vergangenen Mittwoch den Riethof im Schaaner Hoheitsgebiet besichtigt, wie die Seniorenkommission mitteilte. Die Familie Willinger ist seit März 2009 Pächter des Hofes. Sie produzieren ihre Produkte nach den Richtlinien der BIO-Suisse. Wir wurden von Franky, Leni und Sohn Björn Willinger schon erwartet und herzlich begrüßt. Wie uns Franky berichtet, bewirtschaften sie den Hof mit 37 ha Fläche, 50 Milchkühen, etwas Mastvieh und 500 Legehennen als Familienbetrieb mit Hilfe eines Lehrlings.

Tatsache ist,

...dass sich das Bildungsministerium gemäss dem Schenén Rierscher, seines Zeichens persönlicher Mitarbeiter von Bildungsministerin Äulalia Frick, mit dem Projekt «Kann ich auch» gegen «Iltrismus» einsetzt. Der Wingerteresel dankt für die Aufklärung, war er bisher doch immer der Meinung, das Programm richte sich gegen Anal Fabetismus, und er hat zwei Tipps:

- An die Bevölkerung: Melden Sie sich erst zum zweiten Kurs an, da der erste für Kadermitglieder der Liechtensteiner Bildungsinstitutionen reserviert ist.
- An den Schenén Rierscher: Machs der s nögscht Mol afacher und schrib, dia Kürs seien «für die Leute, die wo nicht so gut Deutsch schreiben können» – wie du säßl.

Wahlkaktiker Ewald

Die Bürgermeisterwahlen in Vaduz warfen ihre Schatten bereits voraus. Nicht nur der Schattenwurf eines neuen Gebäudes im Rahmen des Projekts «Gnuag Platz för alli» war ein Thema im Wahlkampf. Dass die Abstimmung zu diesem Jahrtausendprojekt mit den Gemeindewahlen zusammenfiel, war ein glücklicher Zufall. So hatte das Vaduzer Stimmvolk die Möglichkeit, ihren geliebten Bürgermeister wiederzuwählen und ihm doch wieder ein Bauprojekt bachab zu schicken! Böse Zungen behaupten, dass die Ansetzung reines Kalkül gewesen sei. Der Wingerteresel meint: «Dr Erfolg gittem rächt – Hauptsach, es wörd nüt baut!»

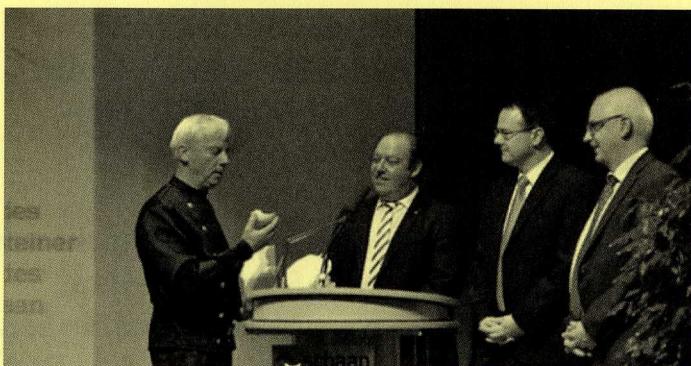
Schwarze Brüder tagen in Schaan Sind Daniel Hilti und Thomas Zwiefelhofer übergelaufen?

Liechtensteiner Volksblatt

Volksblatt.li

1 Std. •

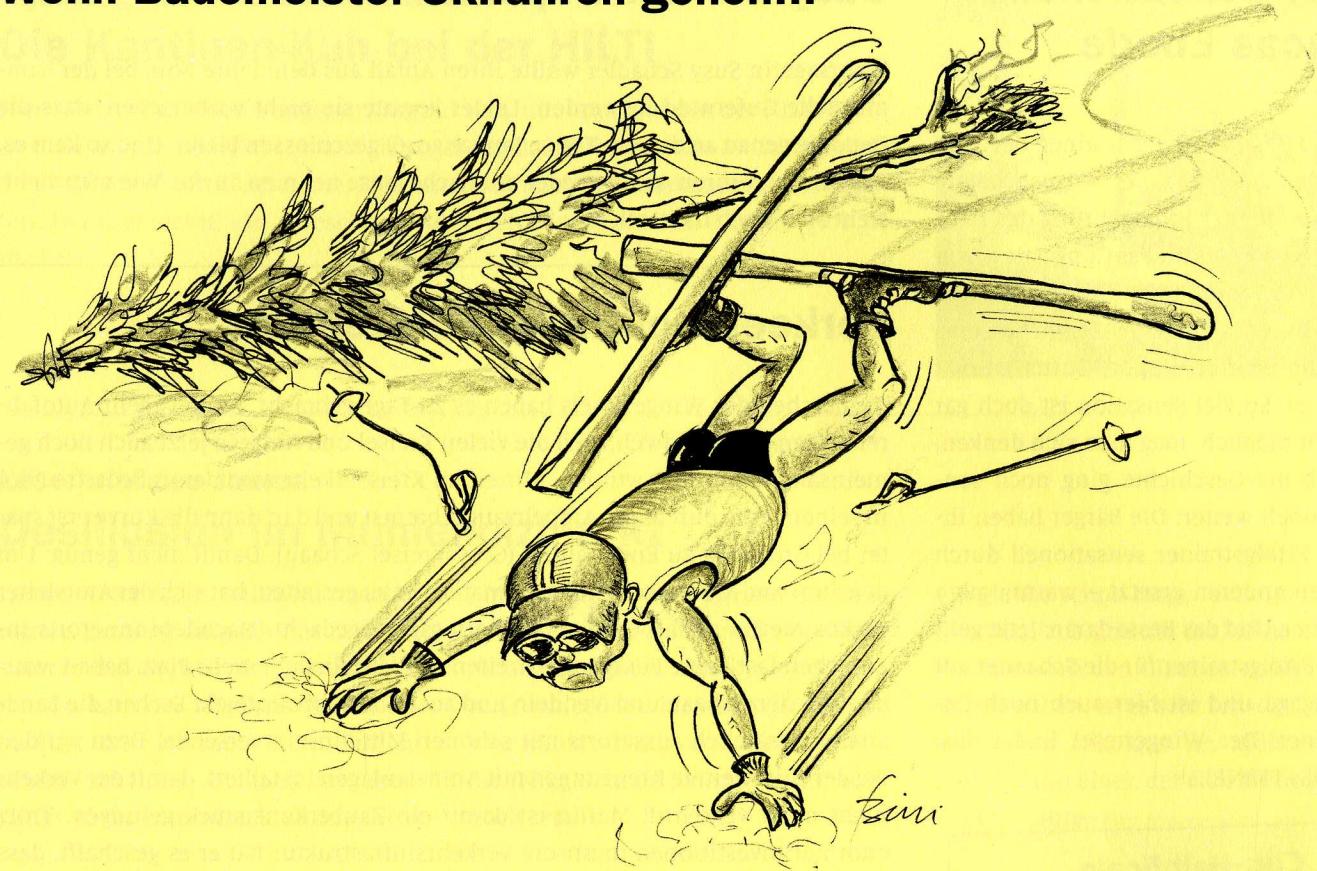
«Schwarze Brüder» tagten am Freitag in Liechtenstein



Wäsch no an?

**Texte senden an:
wingertesel@powersurf.li**

Wenn Bademeister Skifahren gehen...



...und so begab es sich, dass sich der Ené Rott, seines Zeichens Baywatch am Mühleholz-Becken, auf der Täli-Piste im idyllischen Wintersportort Malbun einen Wettkampf mit dem Foser lieferte und am Ende die Nase vorne hatte. Kurz

vor dem Ziel verschnitten sich aber seine Skier, und er krachte in eine Tanne am Pistenrand. «Passiert isch nüt, aber dr Förschter hät ko müasa, zum dia Tanna umtua», so der Beckenfürst stolz. Soweit zumindest die offizielle Version.

Inoffiziell ist er im flachen Teil der Piste – mit nahezu Standgeschwindigkeit – kurz vor dem Lift «saublöd vertroolet». Dabei brach er sich das Schlüsselbein – dreifach mit Splitterbruch! «Aber es dörfsch jo niamerem so verzella!»

Die Narrenzunft als Samariter

Seit der Fifi nicht mehr Präsident der Schaaner Narrenzunft ist, scheint es mit den Narren bergauf zu gehen. Sie haben als einziger von 30 gemeldeten «Kulturvereinen» im Dorf keinen Antrag auf Vereinsförderung gestellt. Die Reaktionen darauf waren unterschiedlich: Während die einen glaubten, dass jemand im Rausch vergessen hat, das Formular bei der Gemeinde abzugeben, vermuteten andere einen wohltätigen Akt gegenüber der Gemeindekasse. Somit hat die Narrenzunft der Gemeinde tatkräftig unter die Arme gegriffen und den Sparkurs eingeläutet. Wiederum andere glaubten, dass es die Narren wegen plötzlichen und unerklärlichen Wohlstands schlicht nicht nötig hatten, einen Antrag bei der Gemeinde zu stellen.

Da die Gemeinde aber immer noch zu viel Geld hatte, wurden die Narrenzünftler mit einem im Nachhinein eingereichten Antrag doch noch berücksichtigt – zur Strafe gab es aber einen 30-prozentigen Abschlag. Ob und welche Auswirkungen das hat, dürfen alle in dieser Fasnacht vor Ort begutachten. Fragen Sie einfach den Zunftmeister Ihres Vertrauens.

Volkszählung und KVG:

Couvert-Chaos in Liechtenstein

Gross angekündigt wurde die Volkszählung 2015 vom Statistischen Amt auf Anfang Dezember. Diese musste allerdings verschoben werden. Wie die Regierung mitteilte, habe die externe Druckerei die falschen Begleitschreiben beigelegt. Da auch in Triesenberg bei der Stimmenzählung zum KVG-Referendum etwas schief gelaufen ist, liegt eine Vermutung nahe: «Wohrscheinlich isch där, wo am Bärg domma d Couvert uspackt hät, där gse, wo d Begleitschriiba vom Amt ipackt hät.»

Der sensationelle Lucas Eberle

Der FC Triesenberg – einer der Erzrivalen der Schaaner – qualifizierte sich unter der Federführung des Neo-Spielertrainers für das Cupfinale gegen den FC Vaduz. Daraufhin erschienen die unten stehenden Zeilen unseres euphorisierten Sport-Gurus Ernst Hasler. So viel Sensation ist doch gar nicht möglich, mag man sich denken, doch die Geschichte ging noch sensationell weiter: Die Bärger haben ihren Erfolgstrainer sensationell durch einen anderen ersetzt – warum auch immer. Und das Beste daran: Jetzt geht der Erfolgstrainer für die Schaaner auf Torejagd und ist hier auch noch Co-Trainer. Der Wingertesel findet das: SENSATIONELL!

Cup-Halbfinale Lucas Eberle: «Es ist sensationell»

FCT-Spielertrainer Lucas Eberle: Es ist sensationell und es gibt nichts Geileres – der FC Triesenberg steht erstmals in der Geschichte im Cupfinale. Es war eine sensationelle Teamleistung vom hintersten bis zum vordersten Mann. Jeder hat sich für seinen Mitspieler aufgeopfert – einfach nur sensationell. (eh)

Stimmt es, dass...

... sich Politiker von VU, FBP und Freie Liste sich nur noch per Sie ansprechen, weil sie nach den Landtags- und Gemeinderatswahlen das Wort DU schon gar nicht mehr hören können?

Wäsch no an?

Texte senden an:
wingertesel@powersurf.li

Susy auf der Deponie

Wahrsagerin Susy Schädler wollte ihren Abfall aus dem Jahre 2015 bei der Sammelstelle Guferwald loswerden. Leider konnte sie nicht vorhersehen, dass die Deponie genau an diesem Tag (2. Januar 2016) geschlossen bleibt. Und so kam es, dass die Susy ihren Abfall wieder mit nach Hause nehmen durfte. Wie man sieht, sieht Susy doch nicht alles.

Verkeersbolitik im Fürstentum

Recherchen des Wingertsesels haben es zu Tage gebracht. Immer mehr Autofahrer klagen über Kopfweh, weil die vielen Kreisel und Ampeln jetzt auch noch gemeinsam koordiniert wurden. Mitten im Kreisverkehr wird der unbedarfe Pilot in seinem Auto durch rote Ampeln ausgebremst und darf dann die Kurve erst später bei Grünlicht zu Ende fahren (Grosskreisel Schaan). Damit nicht genug: Um den Stop-and-Go-Verkehr noch dramatischer zu gestalten, hat sich der Amtsleiter Varkus Merlin noch perfidere Hindernisse ausgedacht. Nachdem innerorts zwischen fast keine Fussgängerstreifen mit Mittelinseln mehr Platz haben, wurde zwischen Schaan und Nendeln und auch im Neubauprojekt Eschen die Landstrasse zusätzlich ausserorts mit schönen Mittelinseln versehen. Dazu wurden bei der Hilti weitere Kreuzungen mit Ampelanlagen installiert, damit der Verkehr nicht mehr verkehrt!! Merlin ist damit ein Zauberstück gelungen: Trotz enormer Investitionen in unsere Verkehrsinfrastruktur hat er es geschafft, dass der Verkehr fast zum Stillstand gekommen ist. Ob solch erfolgreicher Verkeersbolitik verleiht ihm der Wingertesel den renommierten Titel: GRÖVBAZ (Grösster Verkehrsbehinderer aller Zeiten).

Regierungschef im Dienste der Kirche?

Sensationsmeldung aus Schaan! Laut Vaterland-Recherchen ist Regierungschef Adrian Hasler auf der Suche nach einem zweiten Standbein für seine Karriere nach der Politik bereits fündig geworden. So weihte er kürzlich die Fahne der Ivoclar-Betriebsfeuerwehr. Bei genauerem Hinsehen entpuppte sich dies aber als klassische Ente! Auf dem Bild ist nämlich der Schaaner Pfarrer FLORIAN Hasler zu sehen. Der Esel wiehert: «Wär scho guat, wenn sie i da Zitiga ab und zua o mol d Politik usem Schpel lohnd!»



Fahneneiweihe bei Ivoclar Vivadent im Kreise der Feuerwehrkameraden, VR-Präsident Christoph Zeller und Christina mit Pfarrer Adrian Hasler und Hansjörg Steinwender, Kommandant der Betriebsfeuerwehr.

Nachtrag aus dem Sommer 2014:

Die Kantine-Kuh bei der HILTI

Diese Kuh nahm einen 2-Tagesausflug auf sich, nur um einmal in der HILTI-Mensa vorbeizuschauen. Dabei brach sie sogar durch ein Fenster ein. Ein aufmerksamer Hiltianer hat von der neuen Bekanntschaft noch einen Schnapschuss ergattert. Der Esel meint: «So a fresches Rindfleisch hän sie ir HILTI-Kantina glob no nia ka!»



Leserbrief des Jahres

Desillusion im Mühleholzmarkt

Lieber Chef vom Mühleholzmarkt, letzten Samstag ging ich mit meinem Vater in den Mühleholzmarkt einkaufen. Da kam der Nikolaus. Er hat behauptet, dass ich mein Zimmer nicht schön aufräume, obwohl das überhaupt nicht stimmt. Ich räume mein

Zimmer immer ganz gut auf. Wenn er es schon nicht weiß, soll er es auch nicht behaupten. Außerdem war er ganz schlecht verkleidet. Sein Bart sah sehr künstlich aus, und die Jeans und die Nike-Schuhe konnte man auch noch sehen.

Ich glaube schon lange nicht mehr an den Nikolaus, aber für die kleinen Kinder, die noch den Glauben an den Nikolaus haben, ist es sehr schade. Wenn schon ein Nikolaus im Mühleholzmarkt, dann einer, der sich Mühe gibt. Stella, 7 Jahre





Das Frauendebakel bei den Gemeinderatswahlen

In Liechtenstein leben mehr Frauen als Männer. Nach den wenigen Sitzen, welche Frauen bei den Gemeinderatswahlen geholt haben, analysiert Andy Risch in seinem Bunker messerscharf.

«Wenn Wiiber Wiiber wähla täten, wären Wiiber dinna. Well Wiiber Wiiber ned wählen, sind Wiiber ned dinna.»

Verwöscht oder gflüchtet?

In flagranti Einbrecher in Vaduz erwischt

VADUZ In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde ein Einbrecher in Vaduz auf frischer Tat ertappt. Wie die Landespolizei mitteilte, verschaffte er sich gegen 2.10 Uhr über eine Balkontür Zutritt in ein Haus und durchsuchte sämtliche Räum-



Ein Einbrecher auf frischer Tat ertappt: Wahrscheinlich war der Schock auf beiden Seiten gross. (Foto: SSI)

lichkeiten. Als er jedoch vom Wohnungseigentümer gestört wurde, flüchtete er durch die zuvor geöffnete Balkontür. «Es entstand ein Vermögens- und Sachschaden von mehreren Hundert Franken», schreibt die Landespolizei. (red/pd)

Der hungrige Rösslewörth I

Eines lauen Herbstabends kehrte der Kastanien-Fürst Mausi beim Andi im Rössle ein, um einen Znacht zu bestellen. Im Vorbeifahren sah der Vaduzer Abstimmungsheld Feurle, dass Mausis Bus beim Restaurant Pferd steht. «Mit dem wollte ich schon länger einmal eins trinken», dachte sich der Residenzler und fand sich ebenfalls bei Andi ein. Als der vom Hunger geplante Ex-Vize Hubert «Mobile» Hilti die beiden Geschäftskarrossen erblickte, wollte er das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Als er das Lokal betrat, fand er eine feuchtfröhliche Runde vor, der sich auch (nach der vorzeitigen Küchenschliessung) der Wirt höchstpersönlich angeschlossen hatte. Der Essenswunsch des Mobile blieb von Andi ungehört: «Gibt nix mehr – Küche ist gschlossa», erhielt er als Antwort auf sein Ansinnen. Da fuhr es ihm ein wie ein Geistesblitz: Prompt rief er beim vielbeschäftigen Centraler an, er solle

doch drei seiner feinen Sandwiches im Rössle vorbeibringen. Als sich Rischs Walter von seinem Lachkrampf erholt hatte, meinte dieser, dass er zwar gerne helfe, sein Restaurant aber voll sei und er es zu streng habe, um die Sandwiches persönlich vorbeizubringen. So musste sich Marathon-Hubert selbst um den Transport kümmern.

Als er wieder im Rössle ankam, war der Maroni-Gott bereits von einem unbekannten Taxi abgeholt worden. Die Moral von der Geschicht: «Central-Sandwiches schmecken o im Rössle super!» Der Wingertsel verleiht dafür dem Centraler (bzw. seiner Frau) ob seiner Aushilfe für die Rössleküche seine (bzw. ihrer) Kochkünste den goldenen «Gastronomie-Nachbarschafts-Hilfe-Preis». Z Schaa helft ma danand halt! Der Wingertsel wartet gespannt darauf, bis der erste Guest im Central ein Rössle-Cordon-Bleu bestellt!

Aufstand der Maschinen

Folgendes ereignete sich an einem herbstlichen Donnerstagabend im Schellenberg: Der Feuerwehrmann Joop möchte nach getaner Arbeit an der Feuerwehrprobe ein verdientes Feierabendbier im Kreuz zu Schellenberg zu sich nehmen. In Gedanken schon beim gemütlichen Bier, stellt er sein Auto ab. Natürlich ohne dabei

an den leicht abfallenden Parkplatz und die Handbremse zu denken. Keine 5 Meter entfernt wird er fröhlich pfeifend von seiner eigenen Franzosenschüssel eingeholt. Heldenhaft und unerschrocken versucht er sein Auto noch zu stoppen, wird dabei aus seinen Holzzockeln katapultiert und wenig später auch noch über-

rollt. Glücklicherweise hielten sich die Verletzungen sowohl bei der Zitronenschüssel als auch bei unserem Joop in Grenzen. Der Wingertsel ergänzt: «Im Gegesatz zumna ehemoliga LFV-Präsident hätt dr Gürge met dära Aktion ned in Blick gschaafft. Hettsch dr halt o an Porsche zuahatua müasa!»

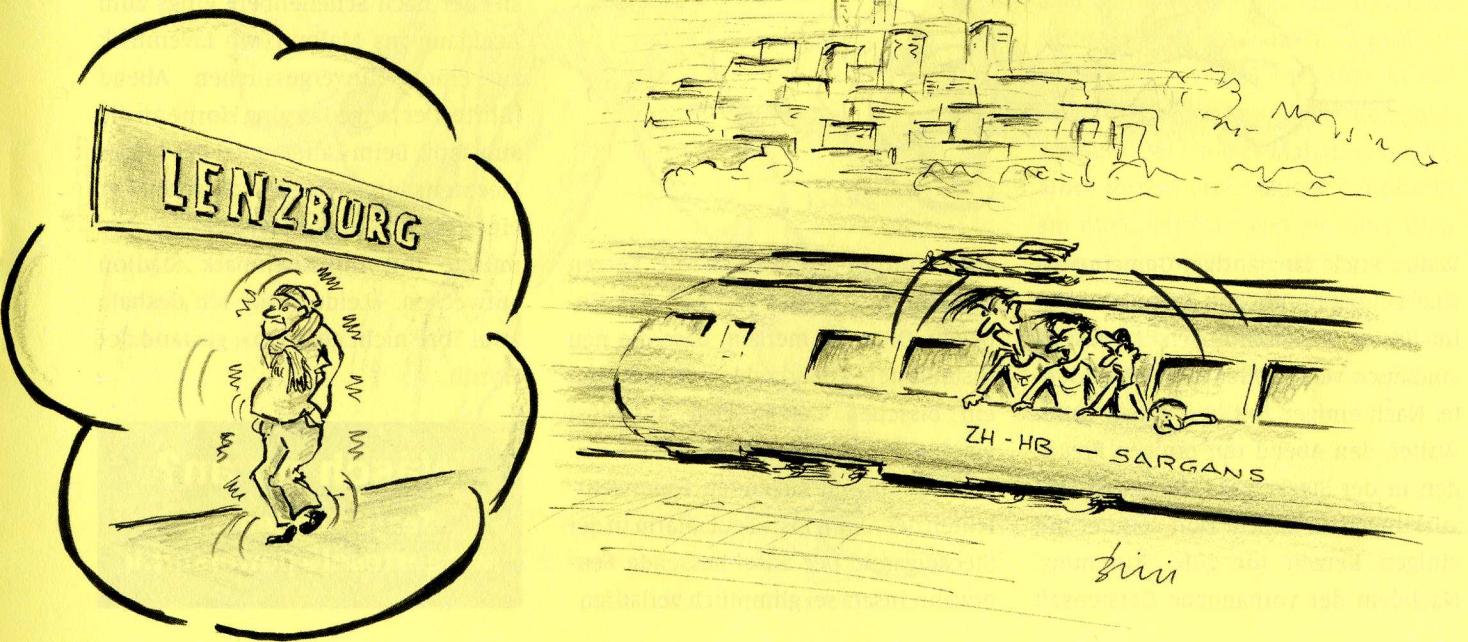
Blaue Säcke in Laibach

Ein munteres Trüppchen aus Gästen (Moliver Üller, Potrick Pamberger, Wi-chael Minkler, Porina Cayer) und Personal (Kabienne Findle, Bala Zukovac und Rulia Jitter) der Central Garage formierte sich im Herbst und plante ein Wochenende in Slowenien. Der Grund: Sie wollten einmal das Skifliegen in Planica sehen, weil ihnen Zukovac von dem tollen Fest vorschwärzte. So bestiegen unsere sieben Helden den Flieger nach Ljubljana (dt.: Laibach), um zuvor noch einige Tage in der slowenischen Metropole zuzubringen – Eine Kulturreise versteht sich ja von selbst!

Alles begann mit einem blauen Sack, in dem die Tickets für das Flugspek-

takel sowie wichtige Dokumente zum Mietauto verstaut waren. Kurz nach der Ankunft im Hotel am Donnerstag war dieser Sack plötzlich verschwunden. Zwei wunderschön-feuchtfröhliche Tage und einen Polizeieinsatz später tauchte der blaue Sack dann – wie durch Zauberhand – wieder auf: Eine Hotelangestellte hatte ihn an der Rezeption abgegeben, nachdem Jitter und Zukovac – die Hüterinnen des blauen Sackes – noch einen Zimmerwechsel vollführt hatten. Als unsere sieben Helden die Karten in den Händen hielten, war bereits Samstag Mittag, der erste Durchgang in Planica vorbei und der zweite wegen starken Föhns abgesagt.

So unvergesslich die lustigen Tage in Sloweniens Hauptstadt auch waren: Dass am Sonntag auf dem Nachhauseweg dann Potrick Pamberger verloren ging, weil er vergass umzusteigen, markierte den fulminanten Schlusspunkt des Ausflugs. Statt in Richtung Buchs war er in die Schweizer Hauptstadt unterwegs. Glück im Unglück: Bei Lenzburg gab das SBB-Vehikel den Geist auf. So wartete er geduldig am Bahnsteig – bei Kälte und Wind – bis der Zug aus der Gegenrichtung ihn in Richtung Liechtenstein mitnahm.



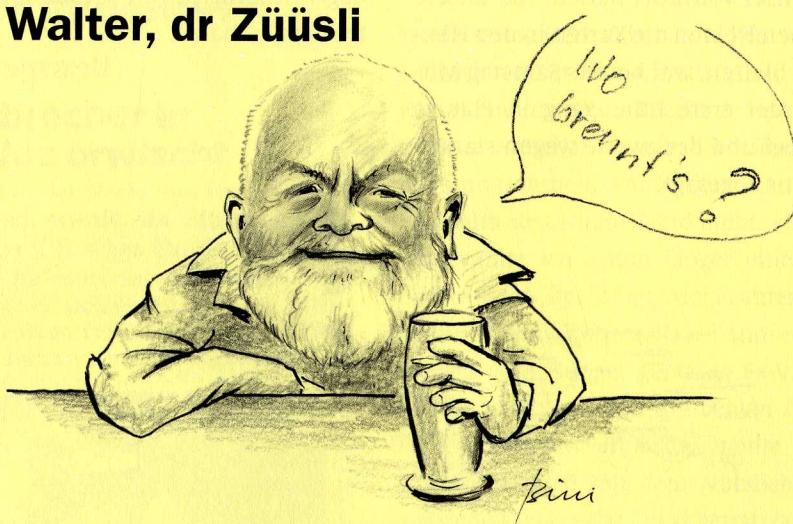
Schlüsselübergabe

Es meinte BM Waldi Espelt zur Schlüsselübergabe an das Prinzenpaar von Vaduz: «Es ist zum verzweifeln: Alles was ich in den letzten 9 Jahren geplant habe, wurde abgelehnt. Vielleicht schafft ihr es ja, irgendein Projekt zu entwickeln, das die Bevölkerung annimmt. Die einzige Auflage ist wie immer, dass dieser Schlüssel, den ich für 1 Mio. kostengünstig ersteigert habe, in das Loch der Eingangstüre zum neuen Bau passt! Dieser Schlüssel muss endlich ein Denkmal erhalten.» Der Wingertsel meint hochachtungsvoll: So sparsam und sinnvoll planen sie in Vaduz.

Zur gleichen Zeit in Schaan der Dani zum Jonas: «Da Jonas, nimm mein Zeppter und achte gut darauf. Wenn ich nach der Fasnacht zurück bin, möchte ich es einwandfrei wieder in meinem Büro vorfinden.»



Dr Walter, dr Züüsli



Walter Frick, langjähriger Gemeinderat sitzt beim gemütlichen Feierabendbier im Rössle am Stammtisch. Anwesend sind auch verschiedene Feuerwehrleute. Nach einiger Zeit beschliesst unser Walter, den Abend mit einigen Freunden in der Steckergass im neuen HPZ ausklingen zu lassen. Dort sorgt er mit einigen Kerzen für gute Stimmung. Nachdem der vorhandene Gerstensaft

ausgetrunken ist, werden die Kerzen gelöscht, und Walter verlässt das Gebäude. Ohne zu merken, dass die neu installierten Feuermelder bereits von ein bisschen Kerzenrauch ausgelöst werden. Prompt geht im Rössle bei den am Stammtisch sitzenden Feuerwehrleuten der Alarm los: «Feueralarm in der Steckergass». Der anschliessende Feuerwehreinsatz sei glimpflich verlaufen.

So an Hornli

Der Besitzer der «Hornlihöötta» in Triessen, Erst Horne, und Kandré Indle zeigten unlängst vier US-Biologen – darunter auch zwei weiblichen – ihre Heimat Liechtenstein. Nach dem Abstecher nach Schellenberg gings zum Ausklang ins Malbun, wo Livemusik zu einem unvergesslichen Abend führte. Der lange Tag ging Horne an die Substanz. Beim Länderspiel des Jahres Liechtenstein – Österreich, schlief er einfach ein: Sein Kollege Uno Broehry musste ihn im Rheinpark Stadion aufwecken. «Leider habe ich deshalb zwei Tore nicht gesehen», gestand der Hornli.

Wäsch no an?

Texte senden an:
wingertesel@powersurf.li

SZU-II

Da hat sich die Infrastruktur-Marlies schon gefreut, als sie die Überschrift im Volksblatt Online sah. «Hän sie das Schualzentrum Unterland Zwo jetzt wüarklich ohne mi baut? Aber warum isch döttä d Tuarnhalla jetzt scho weder baufällig?», soll sie sich gefragt haben. Der Wingertesel erklärt: «Nei, Marlies, do gohts um s Schualzentrum Mühleholz II – und das Prozedere met dr Tornhalla isch wohl uf an «Kunscht-am-Bau-Fähler» zrockzfüara.»

LIECHTENSTEIN ▾

Donnerstag - 15. Oktober 2015 | 17:16 (Aktualisiert am

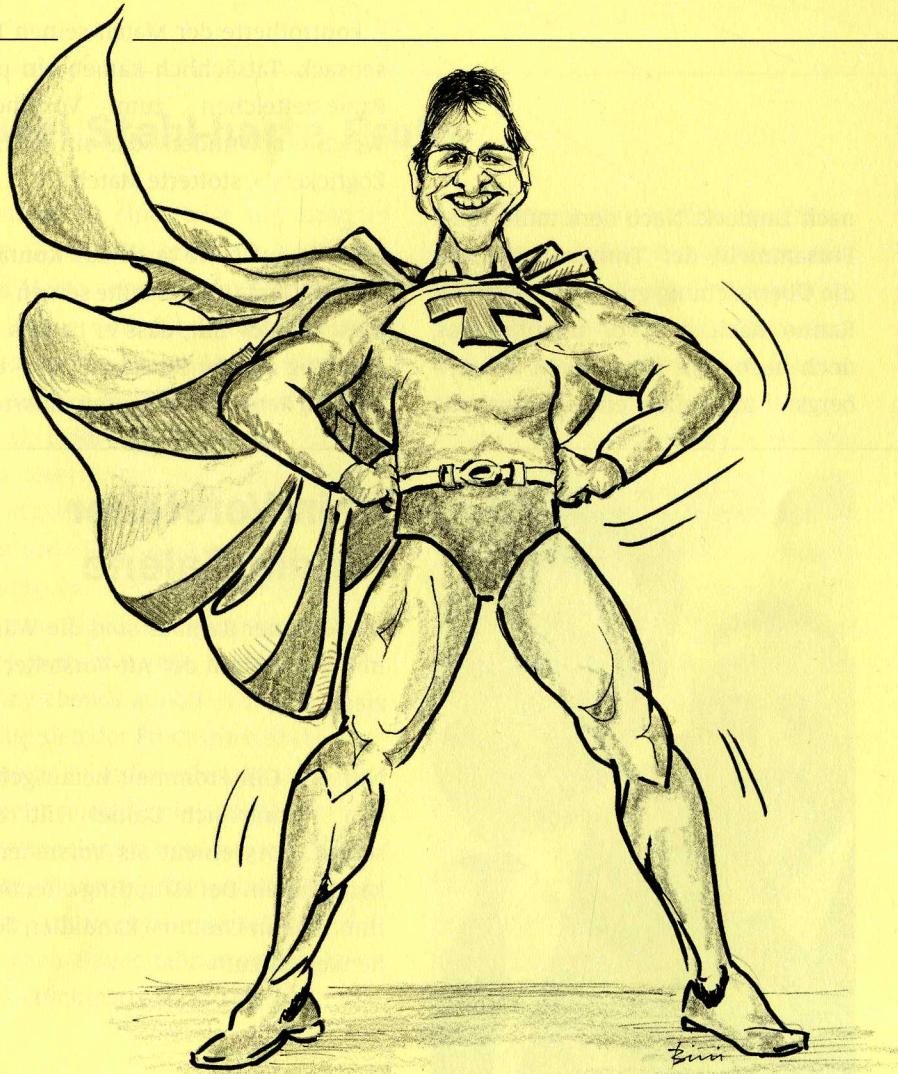
SZU-II-Turnhalle abgestützt

Tücken der Technik

Ma muasses halt oh
köonna, ned nur gern tua!

The screenshot shows a news website layout. At the top is a large headline 'SZU-II-Turnhalle abgestützt' with a small image of a person. Below it is a section titled 'LIECHTENSTEIN' with a dropdown arrow. Underneath are several news items:

- Vaterland** (with a search icon)
- VATERLAND** (in large letters)
- MEHR**
- FC Vaduz tankte Selbstvertrauen** (with a small image of a car)
- VOR 6 STUNDEN**
- Triesner Kaplan feiert Primiz** (with a small image of a person)
- VOR 11 STUNDEN**
- Keinen Abfall auf dem Funken verbrennen** (with a small cloud icon)
- VOR 12 STUNDEN**

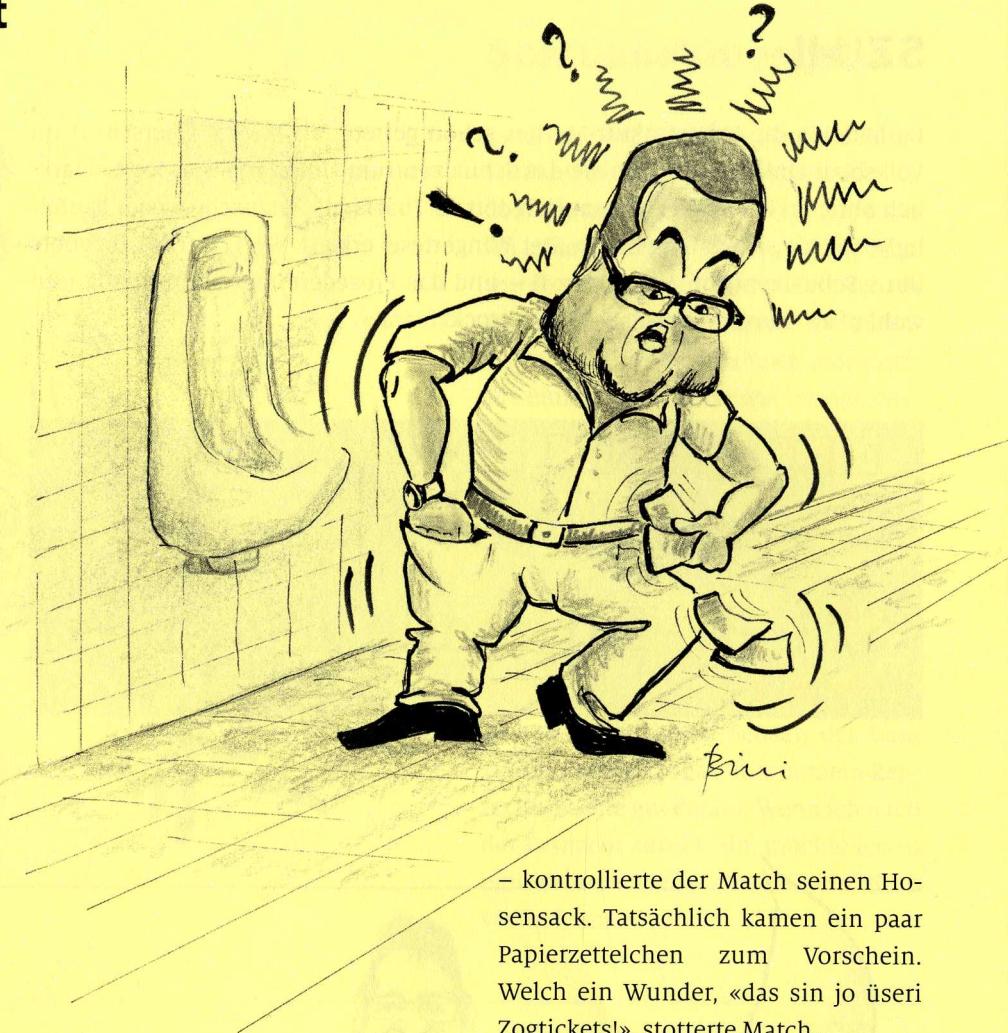


Der Tarmed-Man!

Lendelin Wampert hat im Landtag seit dem 12. Mai 2014 ca. 30 Kleine Anfragen zum Tarmed gestellt – am Schluss hat ihn das Volk mit einem Sieg an der Urne belohnt. Der tapfere Triesenberger («Rein im Klang und treu im Wort, freie Walser immerfort!»; Anm.) hat also den Kampf gegen die ärztlichen Windmühlen gewonnen. Damit erhält er vom Wingertesel zurecht den Titel «Landtags-Superheld des Jahrzehnts». Oder wie es Mahatma Gandhi einst formulierte: «Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.» Der Wingertesel meint: «Hoffentlich vermag dr Wendl o bem neua Tarif no dr Dokter, damet er üs no lang erhalta bilit!»

Stanzer Schnapsfest

Am 6. September begaben sich die vier Kumpels Michael Bierdamm, Match Wilser, Memo Rairhofer und Kanno Honrad zu einem unvergesslichen Sonntagsausflug ans Stanzer Schnapsfest (im Tirol). Gut gelaunt ging es frühmorgens mit dem Zug Richtung Arlberg und weiter bis Landeck. (Es will ja jeder ein wenig Bechern können.) In Stanz angekommen, herrschte dann eitle Freude über die vielen Zwetschgensorten, die es zu verköstigen gab. Je später der Tag wurde, desto lustiger wurde auch die Runde. Spät nachmittags wurde dann bemerkt, dass der Kanno fehlt. «Es isch jetzt aber blöd, weil der Honrad alle Zogbillets hält!», ging ein Raunen durch die Festbrüder. Es wurde dann versucht, den Junior-Baulöwen telefonisch zu erreichen. Doch es meldete sich nur sein elektronischer Stellvertreter. Die Sorge um den Wahl-Vaduzer hielt sich dann aber doch in Grenzen. Weil «irgendwia isch er immer no hamko!». Nach kurzer Beratung kam der Bidi auf die glorreiche Idee, seine reizende und vor allem schwangere Frau anzurufen, um die drei Musketiere im Tirol abholen zu kommen. Wie es sich für die treue Ehefrau gehört, machte sie sich auf die 1 ½ stündige Autofahrt



– kontrollierte der Match seinen Hosensack. Tatsächlich kamen ein paar Papierzettelchen zum Vorschein. Welch ein Wunder, «das sin jo üseri Zogtickets!», stotterte Match.

nach Landeck. Nach dem mühsamen Einsammeln der Trunkenbolde war die Überraschung gross. Zwar war der Kanno nach wie vor unauffindbar, doch nach dem Überqueren des Arlbergs – anlässlich eines Brunzhalts

Kurz darauf hatte auch das Konrädle wieder Empfang und teilte seinen «Sufufschnäpflé» mit, dass er bereits mit dem Zug auf der Rückreise sei – und sich ein Retourbillet kaufen musste.

Transfergerüchte

Bei der Wahl zum Fussballer des Jahres wurde der Ex-FC-Schaan- und Neo-FC-Ruggell Trainer-Vito Troisio gesichtet. Da die Ruggeller die Speedcom-Millionen des Präsidenten noch nicht ganz ausgeschöpft haben, kommt für sie noch ein Transfer in der Winterpause in Frage, um den anstehenden Aufstieg in die 2. Liga abzusichern. Die Bilder belegen, dass der uruguayische «Beisser» Luis Suarez besonders freundlich schaut. Der Wingertesel meint: «Er tät zum aggressiva Schpelschtil vo da Lättaknätter o am beschta passa!»



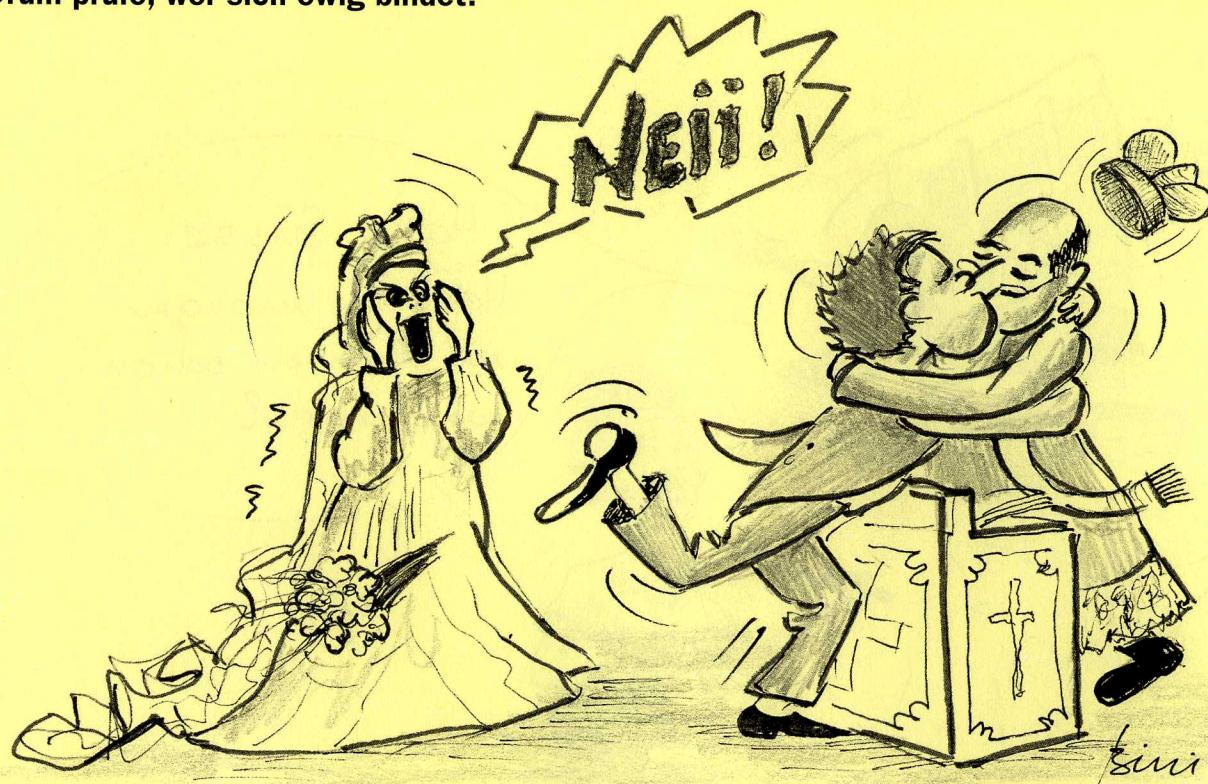
Kein Vorsteher für die Galerie

Im Schaaner Rathaus sind die Wände mit den Bildern der Alt-Vorsteher geziert.

Nun hat Gili Frommelt herausgefunden, warum sich Daniel Hilti entschied, 2015 erneut als Vorsteher zu kandidieren. Der Häuptling offenbarte ihm: «Wenn i numma kandidier, denn henkens mi ufl!»

Homo-Ehe in Liechtenstein?

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!



Zwei Stahl-harte Profis

Wenn einer eine Reise tut, kann er eine Geschichte erzählen: Nach diesem Motto verreisen der Linden-Thöny Junior und der Früchtebox-Stahl jedes Jahr. Im letzten Herbst führte sie ein Ausflug an die Wiesn in München, wo die beiden einen ganzen Tisch für sich reservierten und dabei grosszügig mit dem Fress- und Saufgutschein über 1000 Euro umgingen. Der Champagner aus dem Mass sorgte dafür, dass der Gutschein bis auf den letzten Cent genutzt wurde. Als der Linden-Thöny abends zurück ins Hotel ging, wollte sich der Früchtebox-Stahl noch lange nicht aufs faule Ohr legen und steuerte noch die eine oder andere Bar an (wieviele es waren, war leider nicht mehr rekonstruierbar). Als der Linden-Thöny am Morgen ausgeschlafen wieder nach Hause fahren wollte, fehlte vom Früchtebox-Stahl aber jede Spur.

So wartete er eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden, vier Stunden, fünf Stunden, sechs Stunden, sieben Stunden... bis er dann halt allein nach Hause fuhr. Zuhause fehlten dem Linden-Thöny die Worte, was sein Kollege bis nachmittags in München trieb. War etwas passiert? Eine Meldung bei der Münchner Polizei blieb aber erfolglos. So wartete der Linden-Thöny weitere Stunden erfolglos auf eine Nachricht von seinem Kollegen. Bis sich dieser schliesslich am Sonntagabend zur Tatort-Zeit nach 36-Stunden-Party aus München meldete und dem Linden-Thöny erklärte: «Ich komme grad aus einer Bar. Wo warst denn du die ganze Zeit?»

Offen bleibt, ob die beiden auch im neuen Jahr wieder eine gemeinsame Reise antreten werden.

Perfekt Deutschkenntnisse

Richtig ist, dass das Korrektorat vom «Vaterland» dieses Jahr eine Stellenausschreibung vornahm. Falsch ist, dass dort jemand «perfekt Deutschkenntnisse» vorweist, und dass der peinliche Fehler darin darauf zurückzuführen ist, dass personeller Engpass herrscht. Der Wingertesel rät: «Mahens wia i – wär do hinna an Fähler findet, dörf na bhalta!»

Ihr Profil:

- > Sie verfügen über
perfekt Deutschkenntnisse

Wäsch no an?

Texte senden an:
wingertesel@powersurf.li

Vorfreude ist die schönste Freude!



«Bock des Jahres» geht ans Medienhaus

Der Bildtext auf der Vaterland-Sportfront hat nicht nur überrascht, sondern auch für extreme Belustigung gesorgt. Auf der deutschen Facebookseite «Perlen des Lokaljournalismus» war dieser Fauxpas mit über 10 000 «Gefällt mir» der erfolgreichste Beitrag der Seite überhaupt. Damit geht der Bock des Jahres 2015 in die heiligen Hallen des Vaduzer Medienhauses in Triesen... äh... Vaduz... ah halt im LOVA-Center!

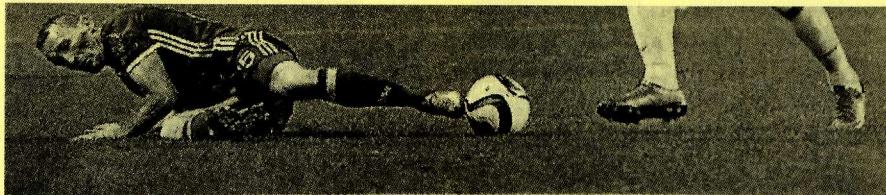


Bild: ap/Janerik Henriksson

Nach Ungarn und Irland haben sich gestern auch die Ukraine und Schweden blablabla
Text

CSI:Balzers

Ein Sportler hat auf dem Sportplatz bei schlechtem Wetter Runden gedreht und dabei Laasen hinterlassen. Vom Platzwart wurde beobachtet, wie sich der Zustand des Platzes verschlechterte. Nachdem der Sportler verschwunden war und der Abwart nicht wusste, wer diese Laasen gezogen hatte, rief er schnurstracks den Kriminaltechnischen Dienst der Landespolizei an, um die Spuren des Täters analysieren zu lassen. Bevor aber die Landespolizei eintraf, zerstörte der Platzwart alle Beweise mit dem Traktor. Die kurz darauf eingetroffenen Polizisten mussten unverrichteter Dinge wieder zurückkehren.